



Jahresschwerpunkt 2004

Die Vereinigten Staaten von Amerika

Die Kraft und Verheißung des Friedens

Kirchen für Frieden und Versöhnung

Das Jahresthema für 2004 innerhalb der Dekade zur Überwindung von Gewalt heißt "Die Kraft und Verheißung des Friedens". Der geographische Schwerpunkt liegt diesmal auf den Vereinigten Staaten von Amerika.

"Die Kraft und Verheißung des Friedens"

Die reichen und dynamischen Friedenspraktiken, zu denen wir aufgerufen sind, besitzen eine **Kraft**, die in Gottes *oikonomia*, das heißt in Gottes göttlichem Handeln und in seinem Plan verwurzelt ist. Die Kirchen stehen in einem Kampf, in dem es um das innerste Wesen der Macht geht. Vom christlichen Standpunkt aus muss ein Verständnis von Macht und Kraft bei der Schöpfungs- und Erhaltungskraft eines liebenden Gottes und bei der Kraft und Macht Jesu Christi in Leben, Tod und Auferstehung beginnen (Eph. 2, 13-16). In Gott finden wir die Kraft der Ganzheitlichkeit, die Kraft zur Entfaltung zu kommen und in der Fülle zu leben (Joh. 10,10; 15,4). Von Gott mit den Früchten des Geistes bemächtigt (Gal. 5, 22) werden wir aber nicht nur befähigt, mit anderen in Frieden zu leben, sondern wir werden auch dazu aufgerufen, anderen zu dienen. Für uns Menschen ist Kraft das, was uns fähig macht, unser Ziel, unser *telos* zu erreichen: unsere Entfaltung als Gottes Kinder, vereint in Gottes Geist. Aus diesem Grund ist Frieden nicht einfach ein entferntes Ziel, sondern die Art und Weise in der Gott will, dass wir unser Leben gestalten. Durch Frieden werden Menschen befreit und ermächtigt, gerechte und lebendige Gemeinschaften einzurichten, in denen alle zur Entfaltung kommen können. Frieden trägt beides in sich, Kraft und Verheißung, die Verheißung auf ein besseres, göttlicheres Leben.

Die "**Verheißung** des Friedens" ist ein Ausdruck mit zweifacher Bedeutung. Eine finden wir in Timotheus 4, 8, wo es heißt, Gehorsam gegen Gott zu üben ist für alles gut und hat die Verheißung oder bringt den Segen Gottes für dieses und das zukünftige Leben. Genauso beinhaltet auch das Wort *Frieden* eine Verheißung für die Menschen, ja selbst für die ganze Welt. Die andere Bedeutung von "Verheißung" ist Gewissheit, wie wir in 2.Timotheus 1,1 lesen, wo Paulus seinen Brief mit folgenden Worten beginnt:

" Diesen Brief schreibt Paulus, den Gott zum Apostel Jesu Christi bestimmt hat. Gott hat mir den Auftrag gegeben, das Leben zu verkünden, das uns durch Jesus Christus versprochen ist." In diesem Sinne wird Friede versprochen oder verheißt. Uns wird die Gewissheit gegeben, dass Friede jetzt in Christus möglich ist und dieser Friede wird in seiner ganzen Fülle im *eschaton* verheißt. Friede in Christus wird uns jetzt versprochen. Jetzt werden wir aufgerufen, Friedensstifter zu sein mit der Verheißung, dass am Ende durch göttliches Handeln Friede herrschen wird.

Warum die Vereinigten Staaten?

In ihrer kurzen Geschichte sind die Vereinigten Staaten wirtschaftlich, kulturell, technologisch und militärisch zur mächtigsten Nation der Welt aufgestiegen. Ihr politischer Einfluß geht darauf zurück, dass sie eine Form der Demokratie entwickelt haben, die für die moderne Welt passt. Da gibt es eine unabhängige Justizgewalt sowie Kontrolle und Gleichgewicht der Kräfte zwischen der exekutiven, der legislativen und der richterlichen Gewalt der Regierung. Was allerdings außerhalb der Vereinigten Staaten möglicherweise weniger beachtet wird, ist die Rolle der Religion beim Gestalten der Kultur, beim Vorantreiben sozialer Veränderungen und beim steten Erheben einer prophetischen Stimme unabhängig von politischen Parteien und Regierungsinstitutionen. Die Geschichte der Vereinigten Staaten wird durch ein ständiges Ringen, durch miteinander in Konkurrenz stehenden Visionen von einer guten Gesellschaft und durch große Unterschiede hinsichtlich des religiösen Engagements geprägt. Hier finden ständig Veränderungen statt.

Die Vereinigten Staaten wurden vor allem aus den folgenden Gründen zum globalen Schwerpunkt ausgewählt:

1. Seit der Gründung ihres Landes haben die Amerikaner mit Gewalt zu kämpfen. Der Aufbau ihrer Kultur ist von Gewalt durchdrungen, und doch haben sie eine reiche Geschichte an Bewegungen der Gewaltlosigkeit. Das amerikanische Volk ist auch heute noch geteilter Meinung, wenn es um das Einsetzen von Gewalt geht, um soziale und politische Ziele zu erreichen.
2. Die Vereinigten Staaten haben im Guten und im Schlechten wirtschaftlich, politisch, kulturell und militärisch einen enormen globalen Einfluß.
3. Kirchen haben in den Vereinigten Staaten eine herausragendere Bedeutung als in vielen anderen Teilen der Welt. Dadurch ist es ihnen möglich, wichtige Rollen beim Aufrechterhalten des status quo oder beim Fördern sozialer Umwälzungen zu übernehmen. Amerikanische Kirchen haben sich eingesetzt, um Ungerechtigkeit und Gewalt abzuschaffen und haben darin auch ihre Mitschuld bekannt. Sie haben diese Bemühungen oft unabhängig und sporadisch auf sich genommen und dabei manchmal auch unabsichtlich gegeneinander gearbeitet. Eine Hoffnung besteht nun darin, dass diese Dekade als Anstoß dient, eine größere Zusammenarbeit unter den amerikanischen Kirchen hervorzubringen. In den Vereinigten Staaten gibt es zusätzlich zu der großen Anzahl von untereinander unabhängigen christlichen Kirchen eine beträchtliche und auch ständig steigende Anzahl von Menschen anderer Glaubensstraditionen. Darunter befinden sich der Judentum, der Islam, der Buddhismus und der Hinduismus. In den gesamten Vereinigten Staaten beobachten wir besonders auf lokaler und regionaler Ebene wachsende inter-religiöse Zusammenarbeit und Bereitschaft zum Dialog.

Kirchen arbeiten auf einen gerechten Frieden hin

Ein Ziel im Schwerpunkt 2004 ist ein verbessertes *Verständnis* der Situation und der Herausforderungen, denen sich die amerikanischen Kirchen regional und international stellen müssen, wenn sie versuchen, ein treues christliches Zeugnis abzulegen. So beinhaltet die web site der Dekade zur Überwindung von Gewalt einen Kalender mit damit in Verbindung stehenden Veranstaltungen in den Vereinigten Staaten, d.h. einen kleinen Ausschnitt von dem, was Kirchen für Gerechtigkeit, Frieden und Versöhnung tun. Damit hofft der Ökumenische Rat der Kirchen, allzu simple stereotype Meinungen außerhalb der U.S.A. hinsichtlich amerikanischer Kirchen zu beseitigen. Gleichzeitig versucht der ÖRK dieselben Kirchen in ihrem oft angegriffenen Zeugnis für Frieden und Gerechtigkeit zu ermutigen. Der ÖRK möchte die Kirchen in deren Arbeit unterstützen, wenn sie die der Gewalt zugrunde liegende Geisteshaltung und Logik sowie die tatsächliche Anwendung von Gewalt immer wieder in Frage stellen.

Solidarität ist das zweite gesteckte Ziel der jährlichen Schwerpunkte. Bei ihren Bemühungen zur Überwindung von Gewalt wird unter den Kirchen zur Solidarität aufgerufen. Dies bedeutet gegenseitige Rechenschaft unter den Kirchen in der Welt. Darüber hinaus erfordert der Kampf zur Überwindung von Gewalt Solidarität mit jenen Menschen und Völkern, die nicht diesen Respekt genießen, der ihnen als Kinder Gottes gewährt werden sollte. Nach den Anschlägen auf die Vereinigten Staaten am 11. September 2001 sandte der Ökumenische Rat der Kirchen ein Team von "lebendigen Briefen", um den Amerikanern gegenüber Solidarität und Mitgefühl zum Ausdruck zu bringen. In diesem Jahr gibt es Pläne, "lebendige Briefe" auszusenden und dabei amerikanische Kirchen und deren Arbeit als Zeugnis für Frieden und Gerechtigkeit einzubeziehen.

Das dritte gesteckte Ziel heißt miteinander *Feiern*. Der Ökumenische Rat der Kirchen wird Basis-Organisationen, Veranstaltungen und Programme bekanntmachen, die gerechten Frieden sowohl in den Vereinigten Staaten als auch in der ganzen Welt fördern.

Durch diese Arbeit hoffen wir, ein gemeinsames christliches Zeugnis für die Kraft und die Verheißung des Friedens abzulegen.

US-Amerikanisches Komitee der Dekade zur Überwindung von Gewalt, März 2004

Ökumenischer Rat der Kirchen
150, route de Ferney
P.O. Box 2100
CH-1211 Genf

www.overcomingviolence.org